

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 25 (1978)
Heft: 6

Artikel: Der Blutspendedienst des Schweizerischen Roten Kreuzes
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-366504>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

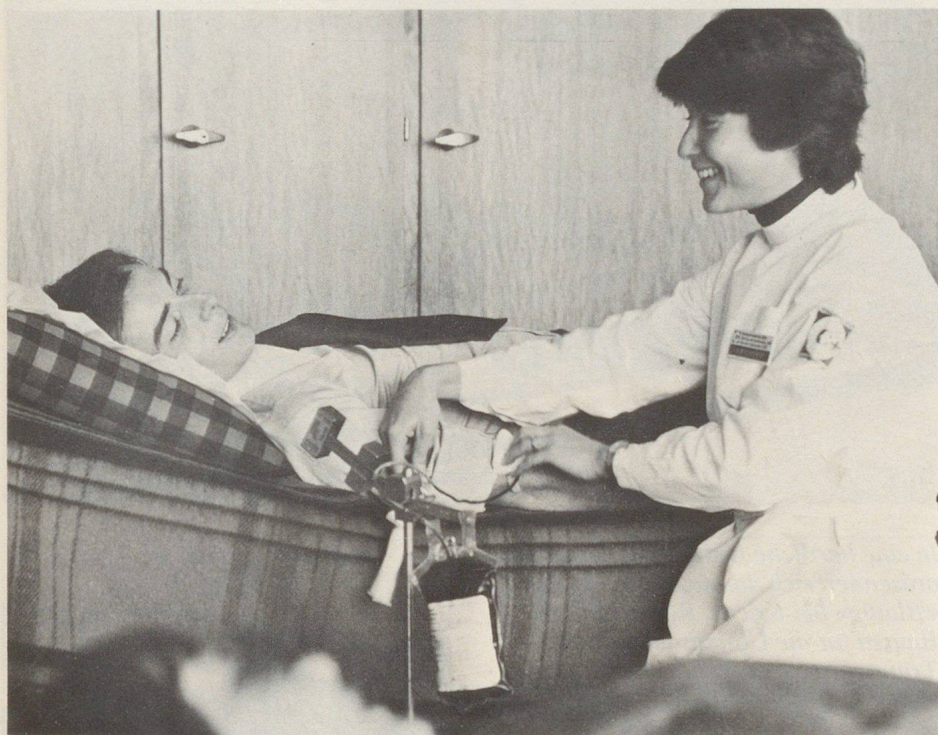
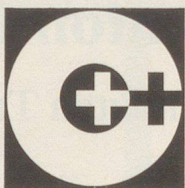
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Blut ist ein ganz besonderer Saft» (Faust)

Der Blutspendedienst des Schweizerischen Roten Kreuzes



In den Jahren 1966 bis 1976 wurden bei regionalen Spendezentren und durch das Zentrallaboratorium in Bern total 5 211 207 Blutentnahmen vorgenommen – eine stolze Zahl! Allein im Jahr 1976 entfielen mehr als 230 000 Blutspenden auf die mobilen Equipen des Zentrallabors, was in 1348 Einsätzen abgewickelt wurde. Mehr als 158 000 Spenden betrafen Samaritervereine, Schulen, den Zivilschutz, Universitäten und Firmen.

Der Rest konnte in militärischen Schulen und Kursen gewonnen werden.

Wenn durch die verdienstvolle Hilfsbereitschaft unzähliger Spenderinnen und Spender die Versorgung der Spitäler mit Blut- und Plasmapräparaten auch 1976 (letzterhältliche statistisch erfasste Zahl) gewährleistet werden konnte, so stellen diese Donatoren doch lediglich etwa 4,5 % der Ge-

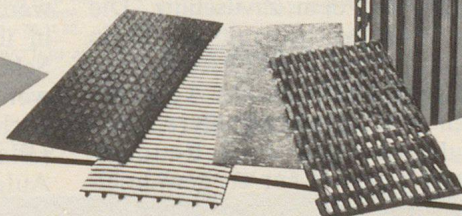
samtbevölkerung dar. Der Blutspendedienst des SRK würde deshalb eine etwas breitere Verteilung der Geberseite begrüssen, etwa nach dem Grundsatz: Von vielen wenig, nicht von wenigen viel. An Blutreserven kann man gar nie zuviel haben. Schon eine «mittlere» Katastrophe oder ein Grossunfall (Eisenbahnunglück, Autobahn-Massenkollision) können einen plötzlichen riesigen Mehrbedarf an Blut auslösen. Deshalb könnte man, in Abwandlung eines biblischen Spruchs, sagen: «Wer da nicht hat, dem wird gegeben . . ., und wer hat, von dem wird auch genommen, was er hat.»

Die Idee der freiwilligen, unentgeltlichen Blutspende ist ein Akt der Solidarität mit den Kranken und Unfallverletzten, die auch in andern Ländern recht verbreitet ist. Die Blutspende ist harmlos und beeinträchtigt weder die körperliche noch die geistige Leistungsfähigkeit. Ja, man hört recht oft von Spendern, dass sie sich nach der Blutentnahme irgendwie «wöhler» fühlen. Ueberdies steht die ganze Aktion unter stetiger ärztlicher Ueberwachung. Einem Spender, der selber krank ist, wird kein Blut entnommen. Ungeeignete Personen, die zum Beispiel früher einmal eine schwere Infektionskrankheit durchgemacht haben, kommen als Spender nicht in Frage. Regelmässige, gesunde Spender können bis zum 65. Altersjahr ihren Mitmenschen helfen. Nach jeder Spende wird das Blut sorgfältig untersucht – ein Service, der sowohl dem Empfänger wie auch dem Geber zugute kommt. Jeder neue Spender erhält einen Ausweis mit dem Vermerk seiner Blutgruppe. Den Ausweis sollte man auf sich tragen – er kann unter Umständen für den Spender selbst lebensrettend sein . . . Jeder Gesunde ist aufgerufen, die Blutspendeaktion des SRK aktiv zu unterstützen. Er hilft sich selbst und seinen Mitbürgern!

Beläge aus porösem Gummi vor Ihre Maschine



- grosse Zuschnitte nach Ihren Angaben
- und alle übrigen Beläge aus Gummi und Kunststoffen



Verlangen Sie
unsere Unterlagen!

Gummi Maag
führt mehr als der Name sagt

8600 Dübendorf 1, Tel. 01/821 31 31
3084 Bern-Wabern,
Tel. 031/54 41 11
9000 St. Gallen, Tel. 071/25 25 20
1002 Lausanne,
Tel. 021/22 41 64

880